

Vom Erdbild zur Karte (2)- Erdbild, Schrägbild, Senkrechtbild

Stichworte: Handy, Grundschule, Sachkunde, Foto

Didaktik des mobilen Lernens: situiertes Lernen, Kommunikationsbrücken

Durchführung: Steffen Griesinger, 3. Klasse Ernst-Reuter GS Haßloch, Episode 2

Im zweiten Teil des Unterrichtsblocks „Vom Erdbild zur Karte“ sollen die Kinder einen Lageplan ihres Zoo-Modells erstellen, anhand dessen sich „Besucher“ im Zoo Orientierung verschaffen können. Wie in Episode 1 (Video-Safari) beschrieben, hat die Lehrerin bereits vorab die Begriffe Erdbild, Schrägbild und Senkrechtbild eingeführt. Gemeinsam mit den Schüler/innen wurden die Vorzüge bzw. Nachteile der jeweiligen Perspektiven herausgearbeitet und überlegt, welche Perspektive für den Übersichtsplan am besten geeignet ist.



Foto 1: Lageplan des Zoos zeichnen

Im nächsten Schritt wird der Zoo mit Hilfe der Fotofunktion des Handys aus den drei Perspektiven fotografiert. In diesem Fall wird das Handy als Teil des lehrergeleiteten Unterrichts eingesetzt und ersetzt den in der ursprünglichen Unterrichtskonzeption vorgesehenen Fotoapparat. Der Alltagsbegleiter Handy kann somit helfen ein Ressourcenproblem zu lösen, so dass jedes Kind die Möglichkeit hat mit einer Kamera zu arbeiten. Außerdem findet das Handy im Anschluss wie selbstverständlich seinen Platz und dient neben Lineal und Stift als Anzeigegerät. In Kleingruppen suchen sich die Schüler eines der Bilder aus und malen anhand des Handybildes gemeinsam den Lageplan ihres Zoos.

Um die drei Begriffe Erdbild, Schrägbild, Senkrechtbild bei den Kindern zu festigen, wird die zweite Episode mobilen Lernens als freiwillige Hausaufgabe angelegt. Im Vorfeld hat die Lehrerin davor gewarnt, dass die Ganztageschüler/innen es nicht gewohnt seien, Hausaufgaben zuhause zu erledigen und dass die Erwartungen an die Verbindlichkeit der Aufgabe daher nicht zu hoch sein darf. Da nicht genügend Projekthandys für alle

Schüler/innen bereit stehen, verständigt man sich daher darauf, die Hausaufgabe auf freiwilliger Basis aufzugeben.

Im Unterricht selbst zeigt sich dann jedoch eine sehr große Bereitschaft der Kinder. Fast alle wollen die Aufgabe zuhause mit dem Handy erledigen. Daher beschließt die Projektleitung, dass zwölf Kinder für die erste und zwölf Kinder für die zweite Hausaufgabe das Handy mit nach Hause nehmen dürfen. Die Kinder für die erste Runde werden mittels Los ermittelt. Die große Bereitschaft der Kinder lässt sich wohl nicht durch die vermeintliche Attraktivität der Aufgabe, sondern vielmehr damit begründen, dass für die Kinder der Besitz eines eigenen Handys immer noch etwas Besonderes ist.



Fotos 2-4: Zoo aus unterschiedlichen Perspektiven

Foto 5: fertiger Lageplan des Zoos

Die eigentliche Aufgabe dieser Episode sieht es vor, räumliche Anordnungen wie beispielsweise eine Legostadt, die Anordnung von Socken in einer Schublade oder ähnliche Dinge aus den drei Perspektiven (Erbild, Schrägbild, Senkrechtbild) zu fotografieren. Beim anschließenden Sichten der Bilder während des nächsten Unterrichtsblocks zeigt sich jedoch, dass nur wenige Kinder die Aufgabe richtig verstanden bzw. umgesetzt haben. Anstelle der

geforderten räumlichen Anordnungen mehrerer Gegenstände zeigen die Bilder meist einzelne Gegenstände aus dem privaten Umfeld der Kinder. Nur bei zwei Bilderserien ist eine Anordnung mehrerer Gegenstände vorhanden. Ob dies an der komplexen Aufgabenstellung liegt oder daran, dass die Aufgabe unklar formuliert worden war, kann nicht abschließend geklärt werden. Da aber alle Kinder zumindest ihre Gegenstände aus den drei Perspektiven fotografiert haben, wird die abweichende Aufgabenerledigung nicht allzu stark thematisiert. Stattdessen wird der Blick darauf gelenkt, dass in den Bilderserien der angestrebte Perspektivwechsel sehr gut umgesetzt wurde.



Bei der Fotoserie eines Jungen sieht es auf den ersten Blick so aus, als hätte er die Anforderungen der Aufgabe nicht einmal ansatzweise erfüllt (siehe Fotos 5-17). Da er des Öfteren als unzuverlässig wahrgenommen wird und in der Klasse eher als Außenseiter gilt, passt dieser erste Eindruck auch in das bisherige Bild.

Die Fotos zeigen vieles aus seinem privaten Umfeld: verschwommene Aufnahmen einer Katze, die Medikamentenbox seiner Großeltern, ein älteres Handy. Erst auf den zweiten und dritten Blick erkennt man, dass bei einigen Bilderserien die Aufgabe des Perspektivwechsels völlig richtig erfüllt wurde.



Fotos 18-20: Hausaufgabe: „Perspektiven“ Handy



Fotos 21-23: Hausaufgabe „Perspektiven“ Katze

Die Fotos 18-20 zeigen beispielsweise, dass das Handy der Großeltern aus den drei Perspektiven fotografiert wurde. Auch die Serie mit der Katze zeigt bei genauerem Betrachten, dass sie der Aufgabenstellung voll entspricht. Gerade bei Kindern wie diesem Jungen kann davon ausgegangen werden, dass das Mobile Lernen neue Lernanreize schafft. Die Kamera des Handys ermöglicht es ihm, selektive Einblicke in seinen Alltag zu gewähren um den anderen zu zeigen, dass es auch in seinem Leben viele liebenswürdige Aspekte gibt. Prinzipiell lässt sich in der Grundschule dieser Ansatz mit vielen Lernthemen verbinden (siehe auch Mayer und Risch), wodurch auch für lernschwache Kinder ein motivierender Zugang geschaffen werden kann.

Insgesamt ist bei allen Bildern ersichtlich, dass die Schüler/innen gerne zeigen wollen, „was sie haben“. Es wundert auch nicht, dass sich bei den Motiven eine sehr starke Geschlechterdifferenzierung feststellen lässt. So entstanden eher Bilder von Rennautos, Robotern oder Ritterburgen bei den Jungen und Plüschtiere, Turnschuhe oder auch ein pinkfarbenes Nintendo-Gerät bei den Mädchen.



Fotos 24-27: Hausaufgabe „Perspektiven“ Schokoladenhase

Ihren Abschluss findet die Episode zu Beginn des zweiten Unterrichtsblocks. Gemeinsam werden die Bilder der Hausaufgabe mittels Beamer betrachtet und mit allen besprochen. Die Fotostrecke eines Schokoladenhasen (Fotos 24-27) bot hierbei die Gelegenheit einer Überleitung zum nächsten Thema (Symbole und Legenden). Auf dem Senkrechtbild ist der Hase nur als violetter Punkt zu erkennen, dessen Silhouette keine Ähnlichkeit mit einem Hasen aufweist. Die Schülerinnen möchten sich daher überlegen, wie ein/e Betrachter/in den Gegenstand von oben als Hasen identifizieren kann. Einer der Jungen hat die Idee, dass man den Hasen doch beim Fotografieren auf die Seite legen könnte. Andere Kinder haben die Idee, dass man den Punkt mit einer Beschriftung oder mit einem Hasen-Zeichen versehen kann. Auch wenn das Thema Symbole eigentlich erst zu einem späteren Zeitpunkt behandelt wird, nutzt die Lehrerin die Gelegenheit, um anhand des Haßlocher Stadtplans einige typische Symbole vorzustellen. Die Bilder aus dem Alltag bieten somit eine ideale Brücke zum lehrergeleiteten Unterricht und zu formalen Lerninhalten.